

# Risikoanalyse

*Zusammenfassung der Gruppenarbeit / des Studientages zum Thema "sexualisierte Gewalt"*

## **1. Räumlichkeiten**

In der Schule wurden bereits einige sicherheitsfördernde Maßnahmen umgesetzt. So sind Fach- und Klassenräume bei Nichtnutzung in der Regel verschlossen – auch wenn dies noch nicht überall zuverlässig eingehalten wird. Die Toilettenbereiche in der eFöB wurden so gestaltet, dass sie die Privatsphäre schützen aber auch in Notsituationen geholfen werden kann. Das Personal wurde sensibilisiert, z. B. durch Fortbildungen, gemeinsame Teamgespräche sowie die Arbeit des Krisenteams, der Schulsozialarbeit und der SiS. Während der Frühstückspausen finden Aufsichten im Gebäude statt, zusätzlich übernehmen die Schulleitung und weiteres Personal Hofaufsichten am Morgen und in den Pausen. Unterstützung erhalten sie durch Otti-Helfer\*innen, Konfliktlots\*innen und Pausenhelfer\*innen. Das Schulgelände ist während der Unterrichtszeit möglichst abgeschlossen.

Trotzdem gibt es einige Orte, die potenzielle Gefährdungen darstellen könnten, insbesondere durch schlechte Einsehbarkeit oder mangelnde Aufsicht. Der Schulhof gilt aufgrund seiner verwinkelten Struktur und unübersichtlichen Bereiche (z. B. hinter dem Spielehaus oder bei den Mülltonnen) als Risikobereich. Auch bestimmte Räume wie Abstellräume, Umkleiden, Duschen, der Dachboden, Kellerräume oder wenig frequentierte Flure sind teils nicht verschlossen oder schwer einsehbar. In der eFöB sind etwa die Leseoase oder die Spindnischen potenzielle Risikobereiche. Weitere Beispiele sind ungesicherte Räume wie der Raum für Außenspielzeug oder unverschlossene Durchgänge zur Kita. Auch externe Einflüsse, wie die Nähe zu einem verlassenem Haus oder das Offenlassen von Toren (z. B. durch Eltern), stellen ein Risiko dar.

## **2. Schulklima und Entscheidungsstrukturen**

Die Schule setzt bereits viele Maßnahmen um, um ein sicheres Umfeld zu schaffen. Dazu zählen u. a. die Konfliktsprechstunde, die Arbeit von Schulsozialarbeit, Schulpsychologie, Pro Respekt und den SiSlern, das Krisenteam und Schulleitung sowie das Schüler\*innenparlament und der Klassenrat. Die eFöB stellt einen Briefkasten zur Verfügung, über den Kinder Anliegen anonym mitteilen können. Informationen zur Zuständigkeit von Mitarbeitenden sind über Otternews und die Homepage einsehbar. Auch ein Handlungsleitfaden zum Umgang mit Gewalt ist vorhanden.

Allerdings wurde deutlich, dass noch mehr Transparenz nötig ist, z. B. in Bezug auf Beschwerdewege oder feste Ansprechpersonen. Einige Kinder (und auch Mitarbeitende) wissen nicht genau, an wen sie sich mit Sorgen wenden können. Ein sichtbares Organigramm könnte hier helfen. Der Wunsch nach einem neuen Leitfaden für pädagogisches Personal wurde ebenfalls geäußert, ebenso wie der nach klareren Teamstrukturen, einer besseren Feedbackkultur und mehr kollegialer Hospitation.

## **3. Sensible Situationen im Schulalltag**

Die Schule verfügt über viele sichere Strukturen, z. B. geschlechtergetrennte Umkleiden im Sportunterricht, sichere Anlaufstellen (wie Schulsozialarbeit, ProRespect und die Psychologin an Schule), das 4-Augen-Prinzip oder die Einhaltung transparenter Regeln (Hausordnung, "Stopp-Regel", Geschenkeregulung, Fotoerlaubnis). Auch die Förderung in Kleingruppen und die Erste-Hilfe-Station tragen zur Sicherheit bei.

Trotzdem gibt es Situationen, die ein erhöhtes Risiko bergen können. Es fehlt teilweise ein klarer Kodex für den Umgang mit Körperkontakt (z. B. bei Umarmungen), Kosennamen oder individuellen Grenzen. Der Umgang mit 1:1-Situationen, wie bei Sprachförderung, bedarf klarer Regeln. **Auch beim Schwimmunterricht sind die Umkleidesituationen nicht immer geschlechtergetrennt geregelt.** Ein

stärkeres Bewusstsein und eine frühzeitige Sensibilisierung aller Beteiligten (Personal, Kinder, Eltern) ab Klasse 1 wird als notwendig erachtet. Zudem werden teils unzureichende Konsequenzen bei grenzüberschreitendem Verhalten von Schüler\*innen festgestellt. Es fehlt an Personal, u. a. für den Ordnungs- und Präventionsbereich, und an einer Vertrauenslehrkraft. Auch die Regelung rund um Geschenke ist für viele Eltern und Mitarbeitende nicht klar genug.

#### **4. Partizipation und Prävention für Schüler\*innen**

Die Schule bietet bereits verschiedene Formen der Beteiligung und Prävention an: das Schülerinnenparlament, die Klassenfamilie, Pausenhelfer\*innen, sowie kontinuierliche Fortbildungen und das Krisenteam. Sensibilisierung unter dem Motto „Kind im Blick“ wird bereits thematisiert.

Gleichzeitig besteht der Wunsch nach mehr Transparenz – insbesondere zu Anlaufstellen bei Kummer oder Sorgen. Themen wie Körper und Sexualität sollten frühzeitig und offen besprochen werden, um Tabus zu vermeiden. Außerdem sollten außerschulische Präventionsangebote stärker einbezogen und auch Eltern aktiv eingebunden werden.

#### **5. Personalverantwortung**

Zu den positiven Bedingungen zählen verschlossene Tore und Türen am Vormittag, eine strukturierte Kommunikation über Dienstmails und der App Sdui, Angebote in Kleingruppen in der eFÖB, sowie der Einsatz von Schulsozialarbeit, Sonderpädagog\*innen und ProRespect. Neue Mitarbeitende erhalten eine Startermappe, es gibt „gefühlte“ Aufsichten sowie offene Gesprächsangebote durch die Schulleitung. Werkzeuge wie der Klassenrat, das Schüler\*innenparlament und der Werkzeugkoffer sind etablierte Bausteine für ein sicheres Schulklima.

Dennoch gibt es auch hier Risiken, insbesondere durch bauliche Gegebenheiten wie den großen, verwinkelten Schulhof. Der Früh- und Spätdienst ist schwer zu überblicken, und Toiletten oder Flure gelten weiterhin als sensibel. Auch das Handling rund um Führungszeugnisse sowie fehlende Transparenz bei Notausgängen oder Notwegen wurde als verbesserungswürdig benannt.